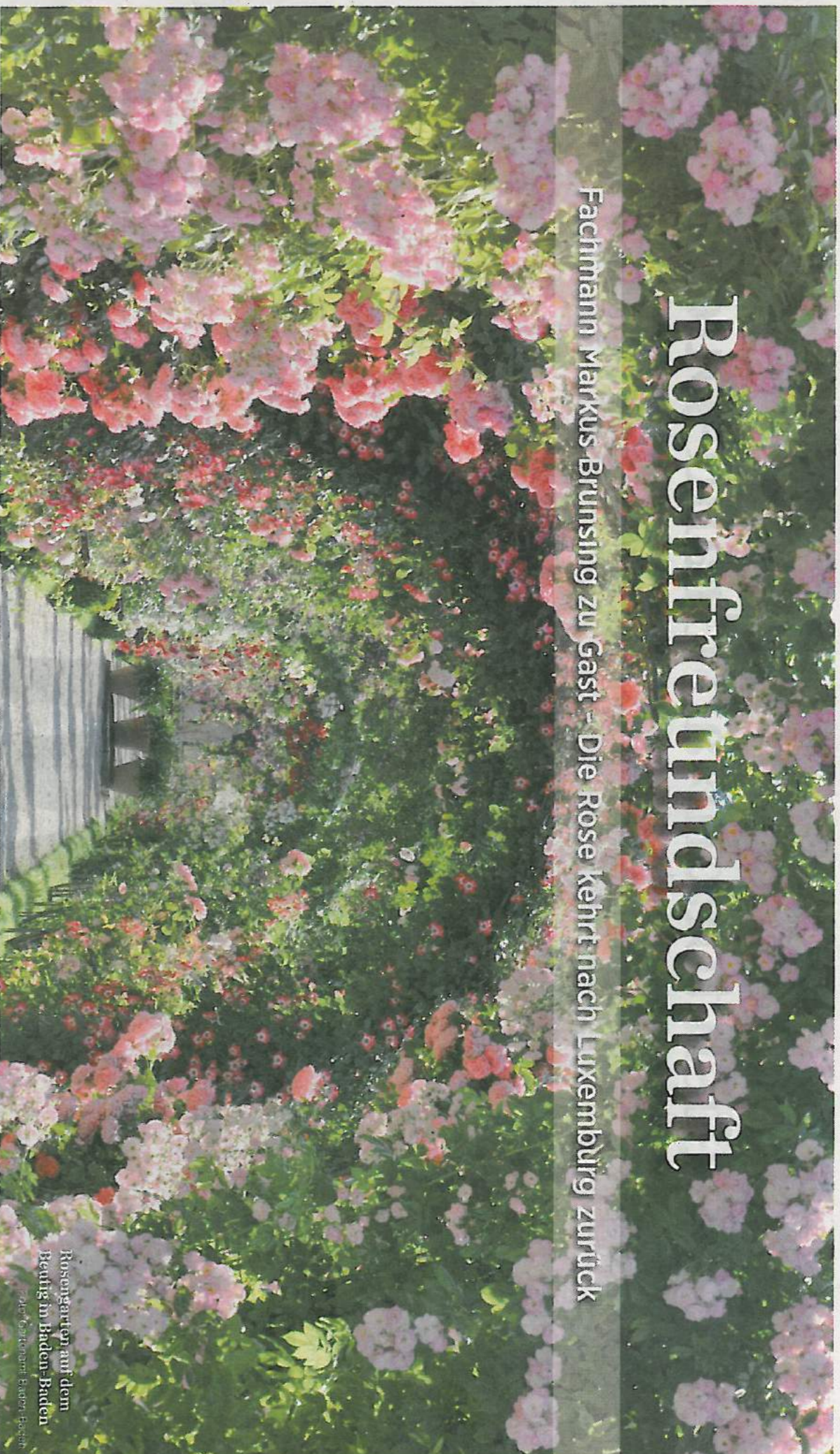


# Rosenfreundschaft

Fachmann Markus Brunsing zu Gast – Die Rose kehrt nach Luxembürg zurück



Rosengarten auf dem  
Bettig in Baden-Baden

LUXEMBURG  
SIMONE MOLLITOR

**B**ald hat die Rose vielerorts wieder Hochkonjunktur, dann nämlich wenn Valentinstag vor der Tür steht. Die Auswahl im Handel ist groß. Ein Laie kann sich kaum vorstellen, wie viele verschiedene Rosenarten es tatsächlich gibt und wie viele neue Gartenerosen alljährlich während der 20 Rosenneheiten-Wettbewerbe in Europa in voller Blüte stehen.

Claudine Als, Gemeinderätin der Stadt Luxemburg und Mitglied der „Lëtzebuurger Rousefënn“ bemüht sich, die Rose wieder als Kulturgut in die Stadt Luxemburg zurückzubringen. „Luxemburg war um das Jahr 1900 Weltmeister, was die Züchtung von Rosen anbelangt. Zu verdanken war dies einer privaten Initiative. 38 neue Rosen wurden hierzulande gezüchtet und in alle Teile der Welt exportiert. Vor allem der Limpertsberg galt seinerzeit als Rosenzuchtobchburg. Während des Ersten Weltkriegs ist dieser Gewerbezeit leider zusammengebrochen. Hinzu kam auch noch eine Rosenkrankheit“, erklärt die Kommunalpolitikerin. Ihrer Ansicht nach spielt Luxemburg diesen einstigen Trümpf nicht genug aus. „Luxemburg sollte wieder als Rosenstadt aufgebauscht werden, sozusagen als Gegenpol dazu, dass unser Land nur der Banken wegen bekannt ist“, meint die Rosenliebhaberin. Konkrete Projekte seien bereits in Planung, wie Claudine Als verrät: „Wo früher das ‚Nonnegäertchen‘ war, wird beispielsweise ein Rosengarten angelegt, demnach mitten in der Hauptstadt in Nähe des Rathauses.“

Eine enge „Rosenfreundschaft“ verbindet die „Lëtzebuurger Rousefënn“ seit jeher mit der deutschen Stadt Baden-Baden und dem Leiter des dortigen Gartenantes, Markus Brunsing.

## Rosenolympiade

Markus Brunsing ist promovierter Landschaftsarchitekt und seit Oktober 2012 außerdem Ausschussvorsitzender der Welvereinigung der Rosengesellschaften WFRS. Damit ist er zuständig für die internationalen Rosengewerbe weltweit. Der Rosenfachmann war vor kurzem zu Gast in Luxemburg, um über „Die Zukunft der modernen Rosen“ zu referieren. Zwar gab er zu bedenken, dass „Tulpen auch schöne Blumen sind“, und doch hat es ihm die Rose besonders angetan.

„Doch, wie warst du Rosen eigenlich“  
verdenken wir die Vielfalt der Rosen. Sie sind ständig auf der Suche nach verbesserten Rosen, nach neuen Farben“, erklärt der Landschaftsarchitekt. Die Züchtungen werden anschließend in die verschiedenen Prüfungsgärten eingeschickt, wo sie angepflanzt und dann in der Regel nach zwei oder drei Jahren bewertet werden. 180 neue Rosenzüchtungen werden jedes Jahr in den Wettbewerben geprüft. In zwölf Jahren macht das 2.000 neue Rosensorten. „So viele Rosen kann natürlich niemand in seinem Garten zuhause anpflanzen, deshalb braucht es einen Filter, ein Bewertungssystem. Nicht alle Sorten tauchen später im Handel auf. Der tiefe Sinn dieser Wettbewerbe ist es also, aus dieser großen Fülle an neuen Züchtungen, wirklich die besten auszuwählen, die dann auch zur Pflanzung geeignet sind. Das ist die Aufgabe der qualifizierten Jurymitglieder. Sie geben ihre Empfehlung ab“, so Brunsing.

Bewertungskriterien sind Gesamteindruck (30%), Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten (30%), Blüte, Duft und Schönheit der Rose (30%) und der Neuartwert (10%). 200 Medaillen (Gold, Silber und Bronze) werden jährlich während der Rosenneheiten-Wettbewerbe vergeben, die besten Rosen einer jeden Kategorie ausgezeichnet.

Von „Pink Paradise“ bis  
„Diamonds Forever“

Die erfolgreichsten Teehybrid-  
de - die ältesten Klasse der

„modernen“ Rosen - der vergangenen drei Jahre tragen so klangvolle Namen wie „Pink Paradise“ (aus dem Hause Delbard), „Winter Sun“ (Kordes) oder „Super Trouper“ (Eyre). Die erfolgreichsten Florbunدارosen - übrigens zahlenmäßig am meisten in den Wettbewerben vertreten - heißen „Hansestadt Rostock“ (Tantau), „Stockholm“ (Poulsen) und „Bengali“ (Kordes). Der Sieger in der Klasse Strauch- und Bodendeckerosen heißt „Apache“ (Kordes). Bei den Kletterrosen können „Camelot“ (Tantau) oder „Vanilla“ (Kordes) genannt werden. Einen Sonderpreis gibt es auch für die Kategorie Duft. „Längst nicht alle Rosen duften gut“, sagt der Rosenfachmann. Im vergangenen Jahr duftete jedenfalls „Naomi“ (Poulsen) am besten. Prämiiert wird aber auch der interessanteste Duft. Im Jahr 2011 ging dieser Preis an die Rose „Diamonds Forever“ (Matthews), die laut Brunsing „am besten stank“. 2012 erhielt der Züchter Delbard die Auszeichnung für seine „deljáceno“, die „nach Modelleisenbahn riecht“. Der Frühling kann kommen, jetzt wissen wir, was wir pflanzen sollen.

## „Grand Award“ heißt die meistausgezeichnete Rose

„Die höchstprämierte und meistausgezeichnete Rose in allen europäischen Wettbewerben der letzten drei Jahre trägt den Namen ‚Grand Award‘ und stammt vom Züchter Poulsen. Diese rote Blätterrose wurde gleich mit mehreren Goldmedaillen ausgezeichnet“, erzählt Markus Brunsing. ●

